

Arbeitskreis Gymnasium und Wirtschaft (AGW):

# Forum für das Gymnasium der Zukunft

Von Carmen E. Kühnl,  
Geschäftsführerin des AGW e.V. von 1984-1989

▶▶ Die aktuelle Diskussion um digitale Medien im Klassenzimmer erinnert so manchen an die späten 1970er Jahre. Damals war der Computer in der Arbeitswelt schon längst eingezogen und es entstanden immer mehr neue Berufsbilder. Im Unterricht am Gymnasium und in der Lehrerausbildung ließ er aber noch lange auf sich warten.

In dieser Situation wurde 1979 der Arbeitskreis Gymnasium und Wirtschaft (AGW) von Vertretern des Deutschen und des Bayerischen Philologenverbandes, der Landes-Eltern-Vereinigung der Gymnasien in Bayern e.V. sowie von Mitarbeitern bayerischer Wirtschaftsunternehmen ins Leben gerufen. Einige Jahre später konnte der gemeinnützige eingetragene Verein eine kleine Geschäftsstelle in den Räumen des bpv einrichten. Den paritätisch besetzten Vorstand leiteten die ersten Jahre Heinz Durner (bpv) und Dr. Hans-Georg Knoche (MBB). Berühmte Namen fanden sich in den Reihen der Mitglieder und Unterstützer, z.B. Prof. Horst Avenarius, Dr. Karl Bayer, Franz Ebner, Dr. Thomas Goppel, Hermann Ströbel, Dr. Gerda Lorenz, Prof. Dr. Heinz Maier-Leibniz, Jürgen Twiehaus. Auch das Institut der Deutschen Wirtschaft unterstützte die bayerische Initiative.

Das wichtigste Wort im Namen des „Arbeitskreises Gymnasium und Wirtschaft e.V.“ (AGW) ist das „und“. In allen Phasen seiner Geschichte stand das gemeinsame Bemühen von Philologen, Eltern und Firmenvertretern im Mittelpunkt, eine Brücke zwischen Gymnasien und Unternehmen zu schlagen, um gegenseitiges Verstehen zu fördern und den Übergang von der Ausbildung in das Berufsleben zu gestalten. Der AGW ist Mitglied in der Stiftung Bildungspakt Bayern.

## Gedankenschmiede und Dienstleister – Von der Theorie zur Praxis

Die erste programmatische Tagung des AGW fand 1980 in Bernried zum Thema „Gymnasiale Bildung im Spannungsfeld sozialer und technologischer Entwicklung“ statt. Im Fortgang wurde das IHK-Bildungszentrum in Feldkirchen-Westerham – kurz Westerham genannt – fünf Mal zum Synonym für zukunftsweisende Begegnungen von Gymnasialexperten, Wirtschafts- und Elternvertretern und politischen Mandatsträgern. Als Themenbeispiele seien hier „Technischer Fortschritt – ethischer Rückstand?“, „Perspektiven der Allgemeinbildung“ oder „Macht uns die Technik stumm?“ genannt.

In Westerham immer mit dabei waren Schülerinnen und Schüler, z.B. vom Mühldorfer Ruperti-Gymnasium oder dem Münchner Luitpold-Gymnasium. Sie hatten sich zuvor in Projekt- und Studientagen fächerübergreifend und im Dialog mit externen Experten mit komplexen Themen wie z.B. „Vom Buch zum Bildschirm“ auseinandergesetzt.

Das vom AGW initiierte Projekt „Lehrer in die Wirtschaft“ befruchtete eine Lehrerhandbuch-Reihe mit praxisnahen Aufgaben in Physik, Mathematik, Chemie sowie Wirtschaft und Recht für die 5. bis 13. Jahrgangsstufe. Der Bezug zur Arbeitswelt machte diese Bücher so erfolgreich, dass der Klett Verlag sie mehrfach nachgedruckt hat. Die Kurztitel Phamba, Mamba, Chamba und Wamba klingen so manchem Lehrer noch im Ohr.

Im Laufe der Jahre führte der Verein drei BLK-Modellversuche mit vielen Pilotprojekten durch. Daraus entstanden zahlreiche Handreichungen des ISB, Dokumentationen und Begleitbroschü-



ren. Pragmatisch dem fächerübergreifenden Prinzip folgend, entwickelte sich eine neue, hoch motivierende und effektive Lernform: die Lehrer-Schüler-Arbeitsgemeinschaft, die durch Experten aus Unternehmen und Hochschule verstärkt wurde.

Mit unterschiedlicher Intensität wurde der AGW auch bundesweit tätig und bot nicht nur Veranstaltungen und Pilotprojekte in Bayern, sondern auch in Niedersachsen, Baden-Württemberg, Thüringen und Sachsen an.

Nach wie vor orientiert sich die Themenwahl an den Herausforderungen der Zukunft. Ausgehend von der Erkenntnis, dass ein permanenter Wandel, z.B. durch Globalisierung, Digitalisierung und einschneidende demographische Veränderungen, die einzige Konstante der Zukunft ist, muss sich gerade das Gymnasium mit Zukunftsszenarien beschäftigen. Dies kann nur

durch eine Vernetzung des Gymnasiums mit gesellschaftlich relevanten Partnern und Institutionen gelingen.

Der AGW fördert deshalb gezielt den Dialog zwischen Gymnasien, Unternehmen, Eltern, Hochschulen und Forschung, initiiert Innovationen und setzt sich für ein qualitativ hochwertiges Gymnasium ein. Er ist zugleich Impulsgeber, Dienstleister und Forum für das Gymnasium der Zukunft. Ziel ist eine Win-Win-Situation für Gymnasien und Unternehmen.

**Kritisch überprüft**

Im Vorfeld seines 40. Geburtstags hat eine Arbeitsgruppe im AGW die Zielsetzung des Vereins und die daraus resultierenden Arbeitsschwerpunkte kritisch überprüft. Heute wie vor vierzig Jahren sieht der AGW seine Aufgabe darin, die bayerischen Gymnasien bei der Umsetzung von Zukunftsthemen auf gymnasialem

*Bild 1: Der 1986 neu ernannte Kultusminister Hans Zehetmair ließ sich vom AGW-Vorstand über seine Projekte informieren. (v.l.: Vorstandsmitglieder Prof. Karl Höhle (LEV) und Dr. Heinz Schirdewahn (ASU), Carmen E. Kühnl (AGW-Geschäftsführerin), Staatsminister Hans Zehetmair, AGW-Vorsitzende Dr. Hans-Georg Knoche (MBB) und Heinz Durner (bvp)*

*Bild 2: Bei den Delegiertentagen des bpv präsentierte der AGW seine neuesten Handreichungen und Unterrichtsmaterialien. Hier 1886 in Landshut. Im Bild: Geschäftsführerin Carmen E. Kühnl und Vorstandsvorsitzender Heinz Durner.*

*Bild 3: Staatsminister Hans Zehetmair hielt den Festvortrag auf der Delegiertenversammlung in Landshut 1986*

**Kooperationspartner des AGW:**



Niveau innovativ, kreativ und differenziert zu unterstützen. Derzeit konzentriert man sich auf die Arbeitsfelder Digitalisierung, Berufsorientierung, Sicherheitspolitik als Teil der politischen Bildung sowie Auto, Verkehr und Umwelt.

**Nicht warten, sondern starten!**

Passgenau zur Einführung des Koordinators Berufliche Orientierung (KBO) hat der AGW im April und Mai 2018 zwei ganztägige Fortbildungen unter dem Titel „Innovative und schülermotivierende Umsetzung eines Konzepts Berufsorientierung“ in der bpv-Geschäftsstelle durchgeführt. In Absprache mit dem ISB und dem Kultusministerium wurden bewusst andere Schwerpunkte gesetzt als bei den derzeit laufenden RLFB-Pflichtveranstaltungen. Hauptreferent und Moderator war AGW-Geschäftsführer Dr. Peter Riedner, der über langjährige praktische Erfahrung bei der Vermittlung von schülermotivierender Berufsorientierung verfügt. Co-Moderator war der AGW-Vorsitzende von Schulseite, Helmut Seidl.

Eine Schwierigkeit beim derzeit gültigen Lehrplan ist, dass es zwar in verschiedenen Fächern und Jahrgangsstufen Ansatzpunkte für eine Berufsorientierung gibt, die fächerübergreifende Umsetzung jedoch nicht einfach ist. Dr. Peter Riedner empfiehlt hier eine Konzentration auf Jahrgangsstufe 9 mit dem Leitfach Wirtschaft und Recht sowie im BuS-Teil des P-Seminars. Es ist zu hoffen, dass die Berufsorientierung im neuen Lehrplan unter Einbeziehung der Kursphase in der neuen Oberstufe tatsächlich stärker verankert wird.

Wie die Praxis zeigt, gibt es bei der Umsetzung des BuS-Teils Verbesserungspotential. Auch dazu gab der ehemalige Leiter einer Modus-21-Schule eine Fülle von wertvollen Anregungen. So nannte er u.a. Projekttage in Jahrgangsstufe 9 mit dem Schwerpunkt Ausbildung sowie zwei Beispiele aus der Oberstufe mit den Schwerpunkten Studium oder Ausbildungsmöglichkeiten für Abiturienten. Praxisbeispiele aus Elternsicht und Unternehmen (Bewerber-

linkes Bild: Angeregte Gruppenarbeit im KBO-Seminar



rechtes Bild: Referenten des KBO-Seminars: Helmut Seidl (bpv), Romy Eschner (Gymnasium Neubiberg), Dr. Peter Riedner (AGW) AGW-Vorsitzender Helmut Seidl (links) und AGW-Geschäftsführer Dr. Peter Riedner (rechts) leiteten die AGW-Fortbildungen zur Vermittlung von schülermotivierender Berufsorientierung



**Erfolgsfaktor Nr. 1 ist die Schülermotivation**

Eine entscheidende Rolle beim Prozess der Berufs- und Studienorientierung spielt die Schülermotivation. Sie ist auch ein Schlüssel, um die hohe Zahl von Wechslern und Abbrechern von Studium und Ausbildung zu reduzieren. Die im Seminar vorgestellten Anregungen hatten v.a. Selbstaktivierung der Schüler zum Ziel. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Wirtschaft ist ein weiterer Erfolgsfaktor. Beispiele aus dem im Aufbau befindlichen Marktplatz „Gymnasium und Wirtschaft“ zeigten die vielfältigen Möglichkeiten einer praxisorientierten Umsetzung des BuS-Teils.

training, Assessment-Center-Verfahren, duales Studium), Beispiele des Gymnasiums Neubiberg (Betriebspraktikum in der Oberstufe) und aus den beteiligten Gymnasien boten den KBO viele Ideen für das eigene, individuelle schulinterne Konzept zur Beruflichen Orientierung. Verschiedene Materialien dieser Fortbildung sind auf der Homepage des AGW unter [www.agw-bayern.de](http://www.agw-bayern.de) einsehbar.

Wer Interesse an einer Mitarbeit im AGW hat, wendet sich an den AGW-Geschäftsführer Dr. Peter Riedner unter [peter.riedner@agw-bayern.de](mailto:peter.riedner@agw-bayern.de).